

# Buchrezension

## Autorinnen/Titel

Maja Coradi Vellacott: Bildungschancen Jugendlicher in der Schweiz. Eine Untersuchung familiärer, schulischer und sozialräumlicher Einflüsse auf Leistungsunterschiede am Ende der obligatorischen Schulzeit. Zürich/Chur: Rüegger Verlag, 2007. ISBN 978-3-7253-0857-7, 236 Seiten, CHF 42.00

## Thema

Um das Thema Chancengleichheit im Bildungssystem der obligatorischen Schulzeit in der Schweiz zu besprechen, bietet dieses Buch neben theoretischen Überlegungen und Aufarbeitungen von Forschungsergebnissen auch eine vertiefte Datenauswertung zum Thema. Es entsteht eine differenzierte Auseinandersetzung über die ungleiche soziale Herkunft von Jugendlichen in der Schweiz und ihr Einfluss auf die schulischen Leistungen am Ende der obligatorischen Schulzeit, welche in drei Teile gegliedert ist. Teil eins beschäftigt sich mit der Bedeutung der Familie für Leistungsunterschiede. Der zweite Teil des Buches widmet sich der Frage, ob Unterschiede in den durchschnittlichen Leistungen der einzelnen Schulen beobachtet werden können, wobei die Tatsache berücksichtigt wird, dass die Einflüsse von schulischen Merkmalen nur unter gezielter gleichzeitiger Analyse der familiären Einflüsse aussagekräftig sind. Im dritten Teil schliesslich geht die Autorin der Frage nach, wie Kumulationen und eine geographische Konzentration von fremdsprachigen und sozioökonomisch benachteiligten Schülerinnen und Schüler in bestimmten Schulhäusern und Wohnorten entstehen, beziehungsweise warum sie so schwer vermieden werden können. Es interessiert, ob sozialräumliche Faktoren messbare Einflüsse auf Lernvoraussetzungen und Lernresultate haben.

## Zielgruppe

Das Buch richtet sich an Personen, die sich für das Thema Bildung und Chancengleichheit interessieren. Dabei spricht die Autorin gezielt ein Fachpublikum an. Das Buch eignet sich für Bildungs-Politikerinnen und Politiker sowie für Schulbehörden und Fachpersonen in der Bildungslandschaft Schweiz. Das Buch setzt bei den Lesenden fundierte Grundkenntnisse in der Datenanalyse und Sozialforschung voraus.

## Abstract

Dieses Buch ist in eine Einleitung, drei Hauptteile und in eine Zusammenfassung gegliedert. In der Einleitung wird die Fragestellung geklärt und man erhält einen Überblick zum Thema. Es folgt eine theoretische Annäherung an den Begriff der Chancengleichheit aus verschiedenen Perspektiven. Schliesslich werden die verwendeten Methoden erläutert, unter anderem wird das Leistungskonzept der PISA-Studie erklärt und es erfolgen Erklärungen zum mehrebenen-analytischen Vorgehen.

Teil eins des Buches steht unter dem Titel „die Bedeutung der Familie für Leistungsunterschiede“. Wie im Folgenden auch die Teile zwei und drei, ist auch dieser Teil in zwei Hauptkapitel gegliedert. Als erstes werden jeweils die theoretischen Grundlagen geliefert, Forschungsergebnisse aufgezeigt und die Hypothesen gebildet. Nach einer Definition des Begriffes der Familie, folgt in Kapitel 1.1 die Klärung, was das ökonomische, das kulturelle und das soziale Kapital einer Familie ist. Dieses Kapital der Familie tritt auf einer strukturellen und einer funktionalen Ebene auf, was im nächsten Kapitel erläutert wird. Nach den Erklärungen zur familiären Sozialisation erfolgt eine Auswahl an empirischen Untersuchungen aus der Schweiz zum Thema soziale Herkunft, Bildungsbeteiligung und fachliche Kompetenzen. Schliesslich werden die Modelle für Teil eins erklärt und die Hypothesen gebildet. In der Analyse folgt die Exploration der einzelnen Beziehungen im Modell, die Modellprüfung anhand einer Sequenz von Regressionsanalysen und schliesslich die Zusammenfassung der Resultate.

In Teil zwei geht die Autorin der Frage nach der schulischen Bedingtheit von Leistungsunterschieden nach. Die Schule wird als Organisation in einem komplexen Umfeld definiert und dargestellt. Wir erhalten die neusten Forschungsergebnisse aus dem Bereich und das Modell für Teil zwei wird erklärt. Schliesslich werden die Hypothesen gebildet und erläutert. Im Analyseteil erklärt die Autorin das Zwei-Ebenen Modell, bei welchem die Varianz der abhängigen

Variable auf der ersten Ebene von der Varianz auf der zweiten Ebene unterschieden wird. Es folgt eine Exploration der Schulstichprobe, die familiären und schulischen Effekte werden in einem Modell dargestellt und der Einfluss der Schulmerkmale wird bestimmt. In einem kleinen Exkurs erfolgt eine Analyse der einzelnen Schultypen. Am Ende von Teil zwei werden die Resultate zusammengefasst.

Sozial-räumliche Disparitäten als Ursachen schulischer Benachteiligung lautet der Titel von Teil drei des Buches. In einem ersten Unterkapitel erläutert uns die Autorin die Theorie der sozial-räumlichen Differenzierung. Es wird definiert, wo Einschränkungen bei der Konstituierung von Räumen passieren. Mögliche Zusammenhänge bei der Wohnortswahl durch die Eltern und die Schulqualität werden diskutiert. Es erfolgt das Modell für Teil drei und die Hypothesenbildung. In der Analyse wird zunächst erklärt, wie die Gemeindestichprobe erfolgte und welche Einschränkungen dabei entstanden. Die Ergebnisse zur Wohnortswahl von Eltern werden aufgezeigt. Schliesslich zeigt uns die Autorin die Einflüsse von Gemeindemerkmale auf die Schule.

Es folgen die Zusammenfassung und die Schlussfolgerungen der Autorin. Dabei werden die Überlegungen und Resultate der Untersuchung noch einmal Schritt für Schritt aufgezeigt und kommentiert.

### **Empfehlung**

Das Buch von Frau Coradi Vellacott ist über weite Strecken sehr technisch, hoch komplex und betont wissenschaftlich gehalten. Die Sprache und das komplexe Thema fordern von den Lesenden des Buches grösste Konzentration und bereits vorhandenes Fachwissen. Trotzdem ist das Buch durchaus spannend und lesenswert. Die abschliessende Zusammenfassung und die Schlussfolgerungen sind hervorragend und empfehlenswert. Während wir in den Teilen eins und zwei des Buches nicht viel Neues zum Thema erfahren, sondern klare Bestätigungen zu den Faktoren Familie und Schulische Bedingtheiten welche zu Leistungsunterschieden bei Schülerinnen und Schülern führen, beschreitet Maja Coradi Vellacott mit dem dritten Teil noch weitgehendes Neuland. Mit der Frage der sozial-räumlichen Disparität als Ursache von schulischer Benachteiligung bringt sie ein heisses Eisen auf das Tapet der bildungspolitischen Diskussion in der Schweiz. Auch wenn die aufgestellten Hypothesen auf Grund mangelnder Informationen und Daten zum Teil nicht vollständig überprüfbar sind, lassen der aufgezeigte Kreislauf der sozialen Entmischung und die einseitige Einschränkung der Wohnortswahl mit einem Ghetto- und Klub-Effekt und deren Auswirkungen auf die Chancengleichheit für Schülerinnen und Schüler aufhorchen. Die aufgezeigten Resultate dürften zwingende Anpassungen im Bildungssystem hervorbringen, oder zumindest die Diskussion dazu anregen.

Trotz der grossen Komplexität des Buches und der hoch wissenschaftlichen Methodik und deren Sprache erachte ich das Buch als lesenswert und für bildungspolitisch interessierte Personen als Pflichtlektüre.

### **Über die Autorinnen und Autoren**

Maja Coradi Vellacott, Dr. phil., hat Soziologie, Politologie und Sozialpsychologie studiert. Sie hat im Stab der Schweizerischen Bankgesellschaft UBS Lehrlinge und Ausbildungsteammitglieder betreut sowie Weiterbildungsangebote vorbereitet. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung hat sie vor allem wissenschaftliche Artikel erarbeitet und sich der quantitativen Datenanalyse gewidmet. Seit 2006 ist sie Evaluatorin für Schulbeurteilung bei der Bildungsdirektion Zürich.

### **Rezensent**

Martin Wolfer ist freischaffender Supervisor und Organisationsberater mit eigener Praxis und als externer Dozent an der Zürcher Hochschule der Angewandten Wissenschaften ZHAW tätig. Er ist Vizepräsident der Schulkommision SHL-viventa der Stadt Zürich.